

Pressemitteilung des Sächsischen Flüchtlingsrates e.V., Initiative Dresdner Antira-Gruppen (IDA) und der Eritreischen Community in Dresden

Solidaritätsdemonstration für Khaled Idris Baray in Dresden: Mutmaßlicher Totschlag muss unverzüglich aufgeklärt werden und die Sächsische Regierung ist zum Handeln verpflichtet.

Der Sächsische Flüchtlingsrat e.V., die Initiative Dresdner Antirassistischer Gruppen und die Eritreische Community zeigen sich tief erschüttert über den Totschlag des 20jährigen Khaled in der Nacht zu Dienstag in Dresden. „Unsere Anteilnahme gilt den Freunden und der Familie des Opfers. Der Tod Khaleds muss jetzt unverzüglich aufgeklärt und die Verantwortlichen vor Gericht gebracht werden“, erklärten Ali Moradi vom Sächsischen Flüchtlingsrat e.V., Stefan Stein vom Netzwerk Asyl, Migration Flucht Dresden und Vertreter_innen der Eritreer.

Im Rahmen einer Solidaritätsdemonstration erklärte Ali Moradi vom Sächsischen Flüchtlingsrat e.V.: „Dresden ist offensichtlich nicht so sicher, wie Herr Innenminister Ulbig behauptet. Die Politik des Dialoges mit PEGIDA ist gescheitert. Sollte der Tod Khaleds einen rassistischen Hintergrund haben, fordern wir Herrn Ulbig auf, daraus klare Konsequenzen für seine eigene Politik zu ziehen. Mit seinen Äußerungen einer Sondereinheit und dem Verständnis gegenüber dieser rassistischen und ausländerfeindlichen Bewegung hat die Landesregierung nur noch Öl ins Feuer gegossen“, so Moradi.

Stefan Stein erklärt dazu: „Seit Jahrzehnten ist klar, dass Rassismus in Sachsen ein Problem darstellt. Die PEGIDA-Bewegung gibt diesem Hass nun einen öffentlichen Raum. Wir hören jetzt täglich von rassistischen Angriffen in der Öffentlichkeit, beim Zahnarzt, in der Straßenbahn oder dem Einkaufszentrum. Was hier passiert, geht uns alle an. Im Fokus muss nun das Gespräch mit den Betroffenen stehen und nicht mehr die Anbiederung an die PEGIDA“, so Stein.

Ein Vertreter der eritreischen Community erklärte: "Wir fühlen uns in Dresden nicht mehr sicher. Seitdem die PEGIDA läuft, werden wir täglich angefeindet und angegriffen. Wir wollen nicht mehr in Dresden leben. Khaled war ein ruhiger Mensch, den alle mochten. Wir wollen, dass sein Tod aufgeklärt wird und die Täter gefasst werden".

"Wir rufen nun alle Dresdnerinnen und Dresdner auf, am Montag ein Zeichen gegen Rassismus und Hass zu setzen. Die Landesregierung und die Stadt Dresden müssen endlich aktiv werden und sich klar gegen PEGIDA positionieren. Es muss wieder für alle möglich sein, in Dresden in Sicherheit und ohne Angst auf die Straße zu gehen", erklären Moradi, Stein und Vertreter_innen der Eritreer.

Kontakt:

Sächsischer Flüchtlingsrat e.V.

Tel: 0351/87451710

E-Mail: geschaeftsstelle@saechsischer-fluechtlingsrat.de